

Aufklärung und Hilfe rund um die Krankheit Demenz leisten

Nach dem ersten Jahr in der Initiative Demenz Partner: Verein Alzheimer Gesellschaft Harz zieht positives Fazit, weist aber auch auf die Schwere zukünftiger Aufgaben hin.

Von Thorsten Berthold

Zorge. Sie hören zu, vermitteln Hilfe, und vor allem: sie hören nicht damit auf, das Thema Demenz und Alzheimer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Gemeint sind die Mitglieder des Vereins Alzheimer Gesellschaft Harz. Im mittlerweile 16. Jahr engagieren sie sich jetzt, um Aufklärung und Hilfe rund um die tückische Krankheit und ihre vielen Erscheinungsformen anzubieten. Die Arbeit, die im Harz geleistet wird, hat im Jahr 2017 eine besondere Würdigung erhalten: Der Bundesverband in Berlin wählte den Harz als erste, deutschlandweite Modellregion für die Initiative Demenz Partner aus.

Nach einem Jahr Laufzeit ziehen die beiden Harzer Vorstandsmitglieder Jutta Kindereit und Manuela Oehler ein eindeutig positives Fazit, weisen im Gespräch mit unserer Zeitung aber auch auf die schweren Aufgaben hin, denen sie sich in diesem Jahr noch stellen wollen.

„Das erste Jahr hätte überhaupt nicht besser laufen können“, betont Jutta Kindereit ausdrücklich. Allein, dass man ausgewählt worden sei, sei für den Vorstand wie auch die ehrenamtlichen Begleiter eine absolute Wertschätzung, das „i-Tüpfelchen“ gewesen.

Kern des Programms sind die 90-minütigen, kostenlosen Basis-kurse. In diesen geben die Mitglieder der Gesellschaft den Teilnehmern wichtiges Grundwissen und Erfahrungen für den alltäglichen Umgang mit Menschen mit Demenz. Am Ende gibt es zudem ein Begleitheft, in dem die Informationen noch einmal zusammengefasst werden.

Bislang wurden Kurse unter anderem beim Sozialverband Bad Sachsa und Bad Lauterberg,



Eine auf Demenzkranke spezialisierte Altenpflegerin hält die Hand eines demenzkranken Mannes. Foto: Daniel Karmann/dpa

„Das erste Jahr hätte überhaupt nicht besser laufen können.“

Jutta Kindereit, Vorstandsmitglied, zur Initiative Demenz Partner

Landfrauenvereinen oder aber in Stadtteiltreffs der Kreiswohnbau angeboten. „Die Zusammensetzung der Menschen ist immer wieder unterschiedlich und die Fragen der Teilnehmer gut und zum Teil sehr fordernd“, gibt Manuela Oehler einen Einblick.

Menschen stärker sensibilisieren

Interessant sind die Kurse aber auch für die Referenten, denn sie werden – auch das ist Bestandteil der Modellregion – wissenschaftlich ausgewertet. „Wir füllen vor- und nachher Infobögen aus. Dazu steht uns neben dem engagierten Team in der Bundeszentrale eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Seite, die speziell unsere Ergebnisse aus- und bewertet“, sagt Jutta Kindereit. Dieses Vorgehen

ermöglicht es auch dem Kursanbieter, Rückschlüsse zu ziehen und die Veranstaltungen stetig zu verbessern. Denn im Fokus des Projekts stehen vor allem die Sensibilisierung und die Information der Menschen, die im Alltag vermehrt Kontakt mit Menschen mit Demenz haben. Ziel ist, die Beschäftigten über Demenzerkrankungen aufzuklären und die Selbstverständlichkeit im Umgang mit Erkrankten zu fördern. „Wir bieten letztlich so eine Art Crash-Kurs an“, so Oehler.

Noch vier Jahre hat das Duo Zeit, mit der Initiative Demenz Partner Informationen zu verbei-

ten. Ihr Ziel für dieses Jahr ist dabei aber schwieriger als im Vorjahr. „Wir möchten verstärkt die Feuerwehren und die Polizei schulen. Das erfordert natürlich noch eine gezieltere Vorbereitung als bei den Kursen bislang“, gibt Jutta Kindereit offen zu.

Am Ende gehe es vor allem aber darum, jedem zu zeigen, dass er mit Aufmerksamkeit, Rücksicht und Anteilnahme – auch bei den Pflegenden der Erkrankten – viel erreichen könne. „Die Menschen müssen wissen, dass sie nicht alleine sind, dass es viele gibt, die gern helfen wollen und auch können“, betont Manuela Oehler.

■ DEMENZ PARTNER

Der Ursprung der Initiative Demenz Partner liegt in England. Dort heißt die Kampagne „Dementia Friends“ und ist mittlerweile weltweit vertreten.

2017 wurden in Deutschland mit dem Bundesverband 27 000

neue Demenzhelfer geschult.

In den nächsten fünf Jahren sollen die Mitglieder mit Unterstützung des Bundesverbands aus Berlin in der Region ein noch demenzfreundlicheres Klima schaffen.